



Abel, Sonate F-Dur, **F. Benda**, Sonate e-Moll, **G. Benda**, Sonate G-Dur, **Teleman**, Fantasia d-Moll, **Müthel**, Sonate D-Dur u.a.; Laurence Dean (Traversflöte), Andrew Lawrence-King (Harfe, Cembalo, Orgel); (AD: 1995) Christophorus/Note 1 CD 77182 (WD: 71'19") DDD

Daß die Musik für die Komponisten dieser Einspielung eine Klangrede gewesen ist, deren besondere Fähigkeit es war, Leidenschaften zu wecken, die Herzen zu rühren, Seelenregungen wiederzugeben, Affekte darzustellen – Laurence Dean und Andrew Lawrence-King, beide großartige Köpfe ihres Fachs, gelingt es hervorragend, den „empfindsamen“ Geist einer ganzen Epoche auf eine silberne Scheibe zu zwingen. Und dies mit einer bewundernswerten Ausdrucksbreite, nuancenreich und einfühlsam, tadellos aufeinander abgestimmt. Auch klanglich ist die vorliegende Aufnahme sehr zu empfehlen. I.A.



Beach, Geistliche Werke: Service op. 63, Sacred Songs op. 112, 142 und 152, **Strimpe**, Anthems; Camille King, Robyn Frey-Monell (Sopran), Cheryl Anne Roach (Mezzosopran), Jeffrey Araluce (Tenor), Joel Pressman (Bariton) u.a., Choral Society of Southern California, Beverly Hills Presbyterian Church Chancel Choir, Nick Strimpe; (AD: 1995) Music & Arts/Fono Schallplatten CD 921 (WD: 73'54") DDD

Die Komponistin Amy Beach aus dem neuenglischen New Hampshire hat einige bemerkenswerte Kompositionen geistlicher Musik hinterlassen. Ein Kirchenchor und Solisten aus Kalifornien bieten eine Auswahl dieser Werke erstmals auf CD. Unprätentiös gibt sich Beach hier, es ist schlichte Musik für den Gottesdienst. Interessierte sollten indes gewarnt sein: Das Engagement der Beteiligten und die gute Aufnahmequalität können nicht über das insgesamt amateurhafte Niveau (mangelhafte Intonation, wacklige Einsätze etc.) dieser Produktion hinwegtäuschen. J.S.



Bach, Kantaten: Schwingt freudig euch empor BWV 36, Gelobet seist du, Jesus Christ BWV 91, Dazu ist erschienen BWV 40; Silke Wenzel (Sopran), Reiner Schneider-Waterberg (Altus), Kobie von Rensburg (Tenor), Christian Hilz (Baß), Heinrich-Schütz-Ensemble München, Monteverdi-Orchester München, Wolfgang Kelber; (AD: 1995) Calig/Koch CD 50 963 (WD: 60'03") DDD

Rechtzeitig vor Weihnachten bietet sich diese CD für alle Bach-Freunde an, die nicht immer nur das Weihnachtsoratorium hören wollen. Die im Münchner Raum mit historisch orientierten Auführungen vieler Bach-Kantaten bekannt gewordenen Chorsänger und Instrumentalisten unter Wolfgang Kelbers Leitung bieten ausgefeilte und in den Solistenparts mit guten Stimmen besetzte Interpretationen einer Advents- (BWV 36) und zweier Weihnachtskantaten (BWV 40 und 91). Etwas mehr an „freudigem Aufschwung“ wäre einigen Nummern gut bekommen. D.St.



Beethoven, Klaviersonaten (Vol. 5): Klaviersonaten Nr. 9 E-Dur op. 14, 1, Nr. 10 G-Dur op. 14, 2 und Nr. 29 B-Dur op. 106 (Hammerklavier); Alfredo Perl (Klavier); (AD: 1995) Arte Nova/BMG-Ariola CD 74321 37851 2 (WD: 73'50") DDD

Daß es sich bei Alfredo Perl um eine absolut eigenständige Künstlerpersönlichkeit handelt, schält sich im Laufe seiner Gesamtaufnahme der Beethoven'schen Sonaten immer deutlicher heraus. Ohne sich dem Vorwurf aussetzen zu müssen, in seinen Interpretationen aufgesetzt zu agieren, gelangt er zu individuellen und vor allem plausiblen Lösungen. Bezüglich der G-Dur-Sonate unter-sagt er es sich, nach intellektualisierter, grüblerischer Hintergründigkeit zu forschen, die „Hammerklaviersonate“ lebt vom kontrastreichen Nebeneinander von emotionalen Eruptionen und Lyrik. Das bisweilen etwas verwaschen wabernde Klangbild trübt die Hörfreude. J.Mt.



Bach, Triosonaten BWV 525-530 (Bearb.); Musica Pacifica; (AD: 1992) Virgin/EMI CD 5 45192 2 (WD: 70'17") DDD

In ihrer dialogisierenden Satzweise eignen sich Bachs Orgel-Triosonaten sehr gut für Bearbeitungen. So stellen die westamerikanischen Musiker Judith Linsenberger (Blockflöte), Elizabeth Blumenstock (Violine), Elisabeth Le Guin (Violoncello) und Edward Parmentier (Cembalo) eine bereicherte und technisch brillante Interpretation vor, die vor allem durch ihre artikulatorische Leichtigkeit und instrumentale Spielfreude besticht. Wegen ihrer Beschränkung auf Blockflöte und Violine als Melodieinstrumente kann Musica Pacifica jedoch einige folgenreiche Transponierungen und Oktavierungen nicht umgehen, während das King's Consort (Hyperion CD 66843) nicht nur den originalen Notentext getreuer wiedergibt, sondern erheblich mehr Klangfarben und -sinnlichkeit mit ins Spiel bringt. M.Hen.



Beethoven, Oktett Es-Dur op. 103, Quintett für Klavier, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott op. 16, Sinfonie Nr. 7 op. 92 (Bearb. für Bläserensemble); Netherlands Wind Ensemble, Peter Donohoe (Klavier); (AD: 1995) Chandos/Koch CD 9470 (WD: 57'31") DDD

Obwohl zunächst mißverstanden, muß sich Beethovens siebte Sinfonie schon unter Zeitgenossen großer Beliebtheit erfreut haben. Anders sind die zahlreichen Arrangements, darunter auch das für Bläseroktett, nicht zu erklären. Das Netherlands Wind Ensemble hat, anders als Sabine Meyer und ihre Formation, Mühe, die klangliche Balance zu finden. Hauptstimmen gehen unter, Nebenstimmen gewinnen plötzlich eine überzogene Bedeutung. Insbesondere die Hörner dominieren klanglich. Darunter leidet auch die „innere“ Balance. Anders verhält es sich mit den beiden Jugendwerken, deren Beschwingtheit das Ensemble kultivierten Ausdruck verleiht. G.S.



Bartók, Violinkonzerte Nr. 1 Sz 36 und Nr. 2 Sz 112; Josef Suk, Shizuka Ishikawa (Violine), Tschechische Philharmonie, Libor Pešek, Zdenek Košler; (AD: 1985, 1980) Praga/Helikon CD 250 099 (WD: 62'00") ADD

Diese Aufnahmen der beiden Violinkonzerte Bartóks sind Live-Mitschnitte des Tschechischen Rundfunks. Die ausgesprochen lyrische Qualität des ersten Konzerts bringt Josef Suk mit großer Tonschönheit und einer natürlichen, nie affektierten Musikalität zu Wirkung. Sein kultiviertes Spiel verkörpert Werkdienlichkeit im besten Sinne! Shizuka Ishikawa bietet eine breit angelegte, in den Tempi gemäßigte Interpretation des zweiten Konzerts, was besonders den sanglichen Passagen zugute kommt. Hochspannung will hier nicht aufkommen, eher der Eindruck von geigerischer Solidität. N.H.



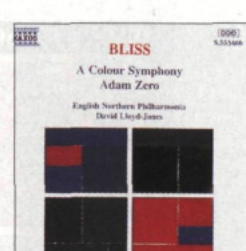
Beethoven, Sinfonien Nr. 3 Es-Dur op. 55 (Eroica) und Nr. 8 F-Dur op. 93; Nicolaus Esterházy Sinfonia, Béla Drahoš; Naxos/Fono Schallplatten CD 8.553475 (WD: 74'02") DDD

Einen sehr direkten, packenden Zugriff auf Beethovens Sinfonien praktizieren Béla Drahoš und die Nicolaus Esterházy Sinfonia. Vor allem die Bläsersektion bietet einen sehr kompakten und klar konturierten Eindruck. Vor dem Hintergrund rhythmisch-metrischen Gegen-einanders in der F-Dur-Sinfonie erfahren die gegen den Strich gebürsteten motivischen Einheiten eine plastische und vor allem plausible Realisierung. Ein gut gestaffeltes Klangbild und eine äußerst sprechende Artikulation des gesamten Klangapparats verleihen dieser Einspielung den nötigen Nachdruck. J.Mt.



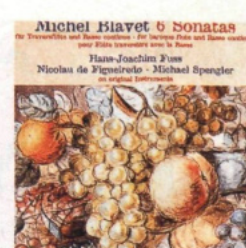
The Bel Canto Clarinetist: Opernfantasien von Cavallini, Liverani, Fasanotti-Spadina, Lovreglio und Dacci; Colin Bradbury (Klarinette), Oliver Davies (Klavier); (AD: [P] 1996) Clarinet Classics/Fono Schallplatten CD 0014 (WD: 79'09") DDD

Man hört nicht nur das Caballetta-Thema aus der Wahnsinns-Szene im zweiten Akt von Bellinis Oper „Die Puritaner“, sondern dazu gleich die klarinetistischen Wahnsinns-Variationen. Und solche Virtuosen-Equilibristik, notiert von berühmten italienischen Klarinetisten des 19. Jahrhunderts, wiederholt sich Stück für Stück. Der Klarinetistin Victoria Soames, Gründerin und Produzentin des Labels Clarinet Classics, sind wieder einmal historische Spezialcoups, angesiedelt zwischen Charakterstück und Konzertetüde, gelungen. Doch zuallererst Beifall für die Interpreten: für den sagenhaft blasenden Klarinettenprofessor Bradbury am Royal College in London und für seinen Klavierpartner. G.P.



Bliss, A Colour Symphony, Adam Zero (Ballettmusik); English Northern Philharmonia, David Lloyd-Jones; (AD: 1995) Naxos/Fono Schallplatten CD 8.553460 (WD: 74'20") DDD

Eine gute Möglichkeit, sich mit der Orchestermusik von Arthur Bliss bekannt zu machen, bietet das Orchester aus Leeds. Bliss' farbeninspirierter, sinfonischer Erstling gehört zum Hörenswertesten des britischen Komponisten. Vor allem als Ballettkomponist hat Bliss in seiner Zeit für Aufsehen gesorgt, seine damalige Modernität ist aus heutiger Sicht allerdings kaum noch nachzuvollziehen. Kein Strawinsky ist hier herauszuhören, kaum „Les Six“, eher schon englisches Landleben und ein bißchen Music-Hall. Die Aufnahme unter der Leitung des Orchestergründers ist ansprechend, wenn es dem Orchester für eine erstklassige Leistung auch an Souveränität und Körper mangelt. J.S.



Blavet, Sonaten für Traversflöte und B.c. op. 2 Nr. 1-6; Hans-Joachim Füss (Traversflöte), Nicolau de Figueiredo (Cembalo), Michael Spengler (Viola da gamba); (AD: 1995) pan/Note 1 CD 510 089 (WD: 69'58") DDD

All das, was Zeitgenossen am Traversflötenspiel des Michel Blavet und an seinen „Sonates Mêlées de Pièces“ aus dem Jahr 1732 rühmten, nämlich Lebhaftigkeit und Zartheit, Sinnlichkeit bei schwierigen Passagen und Gefühl für Balance und Metrum – bei dieser Einspielung blieb es auf der Strecke. Nicht nur, daß die Traversflöte zu weit vorgezogen ist, ihr Vortrag schwerfällig, ohne Spannung und bemüht klingt – müssen die Tonleitergänge rauf und runter wirklich so einfallslos „abgehakt“ werden? Auch dem Zusammenspiel fehlt es an Inspiration. Zudem ist der Zusammenklang der drei historischen Instrumente bzw. ihrer Kopien unausgeglichen und glanzlos. Schade! I.A.



Boccherini, Sonaten für Cembalo und Violine op. 5; Ilio Barontini (Cembalo), Marco Fornaciari (Violine); (AD: [P] 1995) Florentia Musicae/Note 1 CD 69001 (WD: 70'37") DDD

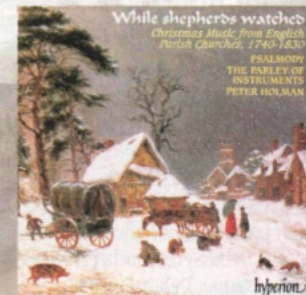
Die sechs Sonaten op. 5 schrieb Boccherini 1768 während seines Paris-Aufenthaltes. Er widmete sie der Cembalistin Madame Brillon de Jouy, einer Berühmtheit der damaligen Pariser Musikszene. Entsprechend dominiert das Cembalo, die Violine erfüllt oft nur begleitende Funktion. Aufnahmetechnisch wurde das Streichinstrument aus diesem Grund wohl bewußt weniger präsent und etwas entfernter als gemeinhin üblich abgebildet. Interpretatorisch bewegt sich diese Ersteinspielung auf solidem instrumentalen und musikalischen Niveau. Die deutsche Übersetzung im Booklet ist bemerkenswert schlecht. N.H.



CANNES CLASSICAL AWARD

hyperion

LABEL OF THE YEAR



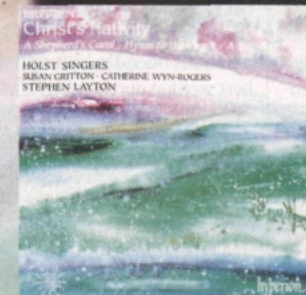
THE ENGLISH ORPHEUS-40

WHILE SHEPHERDS WATCHED

PSALMODY THE PARLEY OF INSTRUMENTS

PETER HOLMAN

CD: CDA66924



BENJAMIN BRITTEN

CHRIST'S NATIVITY

HOLST SINGERS STEPHEN LAYTON

CD: CDA66825



O MAGNUM MISTERIUM

WEIHNACHTLICHE GESÄNGE DES 20. JAHRHUNDERTS

POLYPHONY STEPHEN LAYTON

CD: CDA66925

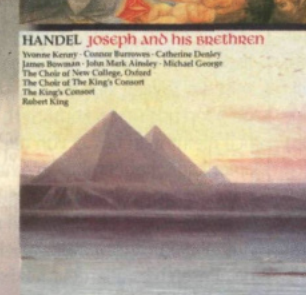


TOMÁS LUIS DE VICTORIA

MISSA DUM COMPLERENTUR

THE CHOIR OF WESTMINSTER CATHEDRAL JAMES O'DONNELL

CD: CDA66886



G. F. HÄNDEL

JOSEPH UND SEINE BRÜDER YVONNE KENNY • JAMES BOWMAN JOHN MARK AINSLEY

THE CHOIR OF NEW COLLEGE, OXFORD THE CHOIR OF THE KING'S CONSORT

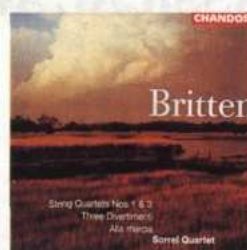
THE KING'S CONSORT/ROBERT KING

CD: CDA67171

FORDERN SIE UNSEREN KOSTENLOSEN HYPERION-KATALOG AN.

KOCH International
Deutschland: D-82152 Planegg/München
Lochhamer Str. 9 (Martinsried)
Tel 089 / 857 95-191 Fax 089 / 857 95-207
Österreich: A-6600 Höfen • Postfach 24
Tel 05672 / 5500-152 • Fax 05672 / 5581

KOCH
INTERNATIONAL



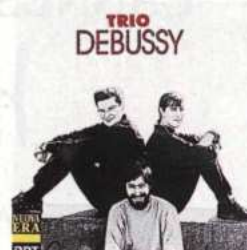
Britten, Streichquartette Nr. 1 op. 24 und Nr. 3 op. 94. Alla marcia, Drei Divertimenti; Sorrel Quartet; (AD: 1995) Chandos/Koch CD 9469 (WD: 72'07'') DDD

Hübsche Petitesse, diese Divertimenti und das zauberhafte „Alla marcia“. Das ist Musik, wie sie nur Benjamin Britten schreiben konnte. Mit leichter Hand hingeworfen, aber nie banal: intelligent, aber nicht selbstgefällig; verspielt, aber nie ins nur Musikantische abdriftend. Das junge Sorrel Quartet (Gina McCormack, Catherine Yates, Vicci Wardman, Helen Thatcher) findet genau den richtigen Ton für die meist recht kurz angelegten Sätze. Ein kleines Wunder an Intensität und Klangschönheit: das erste Streichquartett op. 25. Dem dritten (Opus 94) fehlen die Ecken und Kanten. Mit dieser auch klanglich ausgezeichneten Produktion stehen die Sorrels schon ganz nahe an dem Schalter, an dem es die Eintrittskarten für die Oberliga der Streichquartettkunst gibt. *kfm*



Consort Songs – Lieder von Dowland, Byrd, Tallis, Simpson u.a.; Connor Burrows (Sopran), David Miller (Laute), Amsterdam Loeki Stardust Quartet; (AD: [P] 1996) Channel Classics/Helikon CD 9196 (WD: 50'45'') DDD

Englische Consort-Songs in der Besetzung mit Knabensopran, Laute und Flötenquartett zu hören, dürfte wohl für jeden eine ganz neue Erfahrung sein. Doch das Ergebnis klingt nicht nach aufgesetzter Exotik. Der 13jährige Connor Burrows ist ein natürlich und hochmusikalisch gestaltender, vokaltechnisch einwandfreier Sänger, und das Amsterdam Loeki Stardust Quartet gestaltet die Register der Begleitung mit lebendigen Farben: Daß diese gleich der Vokallinie vom menschlichen Atem getragen werden, läßt die Aufnahme zu einem besonders homogenen und blutvollen Meisterstück kammermusikalischer Konvergenz werden. *S.B.*



Campogrande, Tutto il mondo, Schubert, Trio D 28, Adagio D 897, Lotti, Hayde, Haydn, Trio Hob. XV:25, Colizzi, Rondo, Schumann, Trio op. 111, Sardo, Reflets; Trio Debussy; (AD: 1995) Nuova Era/Fono Schallplatten CD 7256 (WD: 66'54'') DDD

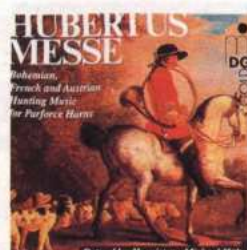
Sympathisch ist hier vor allem das Konzept, welches das italienische Trio Debussy (ein hochgegriffener Name!) bei seiner Debüt-Einspielung vorlegt: bekannte Stücke wie das Zigeuner-Trio von Haydn, das dritte von Schumann, der Sonatensatz oder das Notturmo von Schubert werden durch eigens komponierte „Scharniere“ italienischer Zeitgenossen verbunden. Das Ergebnis ist jedoch nicht nur in spieltechnischer und interpretatorischer Hinsicht problematisch – mit Längen zwischen 0'42" und 1'59" sind die modernen Miniaturen viel zu kurz ausgefallen, um ein echtes Gegengewicht zu den „Klassikern“ herzustellen. Außerdem ist das Cello im disparaten Klangbild deutlich unterrepräsentiert. *F.L.*



Copland, Appalachian Spring, Sextett für Streichquartett, Klarinette und Klavier, Quiet City, Zwei Stücke für Streichorchester, Hoe Down aus Rodeo; London Festival Orchestra, Ross Pople; (AD: 1996) Arte Nova/BMG-Ariola CD 74321 37854 2 (WD: 64'30'') DDD

Nichts gemein mit Bernsteins sinfonischer Breite hat diese Einspielung von „Appalachian Spring“. Kammermusikalisch – dem Ballettoriginal entsprechend – ist der Zugang, das Spiel konzentriert, pointiert und scharf konturiert. Tatsächlich meint man etwas von der Klarheit amerikanischer Bergluft zu schnuppern, mit frostigen Untertönen allerdings, denn die enorm trockene und präsente Aufnahmetechnik läßt auch Schwächen des Ensembles überdeutlich hervortreten: zu leichten Intonationstrübungen gesellt sich nicht selten der Effekt, daß die hochgespannte Konzentration in nervige Angestrengtheit umschlägt. *J.S.*

S.B.



Cantin, Hubertusmesse, Rossini, Le Rendez-vous de chasse, A. Kozeluch und Anonymi, Böhmisches, französische und österreichische Jagdmusiken für Parforcehörer; Detmolder Hornisten, Michael Hölzel; (AD: 1993) MD-G/Helikon CD 324 0098-2 (WD: 45'13'') DDD

Basis dieser „Hubertusmesse“ ist die Version von Jules Cantin, die Michael Hölzel ebenso wie die meisten anderen Stücke für seine Detmolder Hornisten bearbeitet hat. Technisch spielt dieses virtuose Ensemble tadellos, musikalisch bleibt allerdings unklar, daß es sich um eine Messe handelt, da der liturgische Kontext, in den die sieben Stücke eigentlich eingebettet sind, ganz außer acht gelassen wird. Diesbezüglich bietet der Rallye Trompes de L'Hertogewald eine ungleich aufschlußreichere Aufnahme (Ricercar CD 149134), auf welcher die Hörner mit einer Choralchola und einer Orgel korrespondieren. *M.Hen.*



Corelli, Concerti grossi op. 6 Nr. 7-12 (Vol. 2); L'Europa Galante, Fabio Biondi; (AD: [P] 1996) Opus 111/Helikon CD 30-155 (WD: 58'34'') DDD

Im Sturm erobert Fabio Biondi mit seinem ideen- und spannungsreich historisierenden Ensemble L'Europa Galante auch den zweiten Teil von Corellis Opus 6. Daß die gewählten Concerti grossi den italienischen Musikern reichlich Raum bieten, ihre Lust an kontrastiven Klangeffekten wirkungsvoll auszuleben, bemerkt der Hörer mit anhaltendem Genuß. Auch auf das gelungene Spiel mit klangfarblichen Nuancen in der instrumentalen Registrierung, mit weiträumigen melodischen Bögen und mit einer virilen, lebendigen Rhythmik versteht sich das Orchester hervorragend. *S.B.*

S.B.

J.S.

S.B.

S.B.

S.B.

S.B.

S.B.

S.B.

S.B.

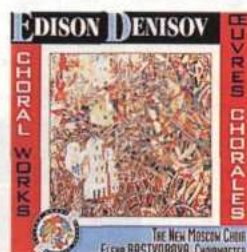
S.B.

S.B.



Clementi, Sonaten für Klavier zu vier Händen op. 3, 1, op. 3, 2, op. 14, 2 und op. 14, 3; Gino Gorini, Sergio Lorenzi (Klavier); (AD: 1967) Rivo Alto/Fono Schallplatten CD 8908 (WD: 41'30'') ADD

Ein bloßer Mechanismus, der um keinen Kreuzer Geschmack noch Empfindung habe? Daß Muzio Clementi von Mozart verbal attackiert worden ist, versteht man sehr gut angesichts dieser kaum mehr als gediegenen vierhändigen Klaviersonaten des römischen Tonsetzers. Auch zwanzig Pianistenfinger wußte Mozart eben wesentlich phantasievoller zu beschäftigen. Gino Gorini und Sergio Lorenzi bemühen sich nach Kräften, den Noten mehr Substanz zu entlocken, als sie enthalten. Müffiger Klangeindruck, dürftige Gesamtspiel-dauer, Booklet englisch/italienisch. *V.F.*



Denisov, Chorwerke: Chöre für Medea, Friedenslicht, Legenden unterirdischer Wasser; Neuer Moskauer Chor, Solisten des Moskauer Ensembles für zeitgenössische Musik, Elena Rastvorova; (AD: 1995) Saison Russe/Helikon CD 288 131 (WD: 60'30'') DDD

„Seine eigenartige Kompositionstechnik der chromatischen Verschränkung und querständigen Stimmführung verleiht dem Tonsatz etwas Schwebendes“, schreibt Gerhard Persch treffend im neuen Harenberg-Konzertführer. Der Komponist selber spricht im Hinblick auf die „Legenden“ von „verschiedenen Varianten des D-Dur-Akkordes, die – wie in meinen anderen Werken – mit dem Konzept des Lichts verbunden werden. Damit ist sowohl das reelle Licht (die Sonne) gemeint, als auch die Färbungen des Lux aeterna“. Bei den Chorstimmen imponieren vor allem die legendären russischen Bässe. *G.P.*

G.P.

G.P.

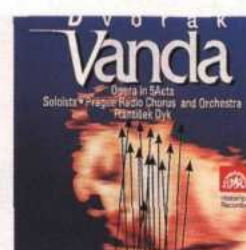
G.P.

G.P.

G.P.

G.P.

G.P.



Dvořák, Vanda (Gesamtaufn., tschech.); Drahomira Tikalová, Štefa Petrová, Beno Blachut, Karel Kalaš u.a.; Rundfunkchor und -Orchester Prag, František Dyk; (AD: 1951) Supraphon/Koch 2 CD 3007-2 (WD: 115'00'') DDD

Schon in seiner ersten großen fünfaktigen Oper (1876) wandte sich Dvořák seiner geliebten slawischen Sagenwelt zu. Das traurige Schicksal der legendären Fürstin und Vaterlandsheldin Vanda wird zwar dramaturgisch recht unbeholfen nacherzählt, doch die üppige Melodienflut schwemmt alle Einwände hinweg. Die klanglich noch recht achtbare Aufnahme aus dem Jahr 1951 erinnert überdies an ein rühmliches Kapitel tschechischer Opernkunst: Drahomira Tikalová und Beno Blachut waren großartige Sänger und Künstler, die einer für die Bühnenpraxis kaum geeigneten Oper Leben und Gestalt verliehen. *C.H.*



van Eyck, Der Fluyten Lust-Hof (Vol. 2); Marion Verbruggen (Blockflöte); (AD: 1995) harmonia mundi France/Helikon CD 907170 (WD: 74'01'') DDD

Lang ist die Liste von Einzelstücken des Jacob van Eyck, die man als Konzert- und CD-Einsprengel hören kann. Verdienstvoll ist es daher, den Großteil der unbegleiteten Solo-Miniaturen als historische Eckpfeiler aller Blockflötenliteratur nun einmal im originalen Zusammenhang von 29 Werktiteln einzuspielen. Die Einfarbigkeit des Klanges wird dabei durch die Vielfalt der Themen, Tonarten und Verarbeitungsformen kompensiert. Doch stehen dem Meistervortrag der renommierten Künstlerin zwei editorische Schwächen gegenüber: kein Hinweis auf das verwendete Instrument und dessen (tiefe) Stimmung; die Quellenangabe ist widersprüchlich („Tweede Deel“ Vol. 2, oder – im mehrsprachigen Beihefttext – „Book I, Livre I, Band I“?). *G.P.*

G.P.

G.P.

G.P.

G.P.

G.P.

G.P.

G.P.



Eybler, Streichquintette op. 6 Nr. 1 A-Dur HV 187 und Nr. 2 B-Dur HV 188; Ensemble Concertant Frankfurt; (AD: 1994) Claves/Helikon CD 50-9519 (WD: 70'12'') DDD

Mozart-Kennern ist der Name Eybler ein Begriff. Er wurde von Mozarts Witwe Konstanze als erster gebeten, das unvollendete Requiem fertigzustellen. Doch Eybler gab den Versuch nach kurzer Zeit auf. Gleichwohl gewann er als Kirchenmusiker die größte Reputation. Fast unbekannt ist dagegen der Kammermusiker, der mehr als ein Dutzend Streichquartette und -quintette verfaßte. Die Quintette op. 6 aus den Jahren 1801-1803 werden hier erstmals auf CD vorgelegt. Es sind Werke, die ihren Reiz nicht nur aus der ungewöhnlichen Besetzung von Violine, zwei Bratschen, Cello und Kontrabaß, sondern auch aus der suite-nähnlichen Form gewinnen. Die Musiker aus Frankfurt spielen engagiert und facettenreich. Ensemblekultur, Klangqualität und Technik sind makellos. *P.K.*



Fauré, Das Gesamtwerk für Violoncello und Klavier: Sonaten Nr. 1 d-Moll op. 109 und Nr. 2 g-Moll op. 117, Sérénade op. 98, Sicilienne op. 78, Elégie op. 24, Romance op. 69, Papillon op. 77, Après un Rêve op. 7 (Transkription), Morceau de Lecture für zwei Violoncelli; Steven Doane, Kurt Fowler (Violoncello), Barry Snyder (Klavier); (AD: 1992) Bridge/Koch CD 9038 (WD: 61'13'') DDD

Diese CD mit dem Cello-Œuvre des berühmten Kompositionslehrers Gabriel Fauré bietet Musik von ganz eigenem Hautgout: elastisch verhangen und unruhig drängend, dann wieder zauberhaft duftig und farbig schillernd bis hin zum Impressionistischen. Manche Melodie hat sogar ausgesprochene Ohrwurm-Qualitäten. Zwar ist hier ein hochkultiviertes, hervorragend aufeinander eingespieltes Duo am Werk – nur leider agiert der Cellist zu introvertiert, akademisch und seriös. Ihm fehlen das Halbseidene, das Feeling, das gewisse Etwas für diese doppelbödig-changierende Musik. *F.L.*

F.L.

F.L.

F.L.

F.L.

F.L.

F.L.

Weihnachten mit Capriccio



KONZERT DER TAUSEND STIMMEN
Adeste Fideles · Tochter Zion
Weihnachtsoratorium · Der Messias
In Dulci Jubilo · O Jesulein zart
Laudate Dominum · Stille Nacht ...
Wiener Sängerknaben · Dresdner
Kreuzchor Thomanechor Leipzig
Tölzer Knabenchor
Berliner Männerchor ...
08 49 105 - 627 2CD

WEIHNACHT IM GOLDGLANZ DER IKONEN
Festliche russisch-orthodoxe Gesänge
Rybin Chor Moskau u.a.
08 10 758 - 567 1CD



DAS WUNDER DER HEILIGEN NACHT
Ein festliches Weihnachtskonzert
Axel Köhler · David Cordier
Wiener Sängerknaben
Kölner Rundfunkchor
Helmuth Frischauer
08 10 755 - 567 1CD



STILLE NACHT, HEILIGE NACHT
Weihnachtslieder aus aller Welt
Wiener Sängerknaben
08 10 594 - 567 1CD



Nuccia Focile singt Lieder und Canzonen von Verdi, Donizetti und Puccini; Nuccia Focile (Sopran), Michael Pollock (Klavier); (AD: 1995)
Unicorn-Kanchana/Helikon CD 9161 (WD: 71'52") DDD

Das aparte Titellied der CD, „Sole e amore“, verwendete Puccini in „La Bohème“ wieder, es war aber keine gezielte Vorstudie. Bei Puccini fühlen sich Nuccia Focile frischer Sopran und ihr gestalterisches Temperament besonders wohl. (Trotzdem halten Domingo/Rudel auf Sony die Referenz-Position). Bei Verdi kennt man Klara Takács (Hungaroton) als stärker differenzierende, auch charmantere („Stornello“) Gestalterin. Für Donizetti kultiviert Nuccia Focile eine schöne Mezzavoce und weitgespannte, erhellte Bögen. Obwohl beweglich und dynamisch differenziert geführt, wirkt ihr Sopran bei ruhigem Gestus der warmgetönten Mittellage besonders vorteilhaft. Blasser Pianist, gutes Klangbild.

H.Sch.



Franck, Fantasien über Gulistan op. 11 und op. 12, Fantasie D-Dur op. 14, Fantasie über zwei polnische Lieder op. 15, Große Fantasie op. 19; Francesco Bertoldi (Klavier); (AD: IP) 1992
Dynamic/Disco-Center CD CDS 95 (WD: 68'15") DDD

Mit dem Prädikat „Ersteinspielung“ der frühen Fantasien César Francks schmückt sich diese Veröffentlichung des italienischen Labels Dynamic. Der Pianist Francesco Bertoldi wird dabei in jeder Phase seiner pianistischen Sorgfaltspflicht gerecht, ist stets um ein klar strukturiertes Erscheinungsbild seiner Interpretation bemüht sowie um größtmögliche Differenzierung im farblich-dynamischen Bereich. Ein Ärgernis ist allerdings die editorische Seite, die zwar einen dreisprachigen Booklettext liefert, aber wohl nicht mit deutschen Käufern rechnet und zudem mit der Präsentation von Fakten sehr zurückhaltend ist. Das Klangbild ist klar und transparent.

J.Mt.



Frescobaldi, Canzoni da Sonar (Vol. 2); Tripla Concordia; (AD: 1996)
Nuova Era/Fono Schallplatten 2 CD 7250/51 (WD: 106'57") DDD

Diese zweite Folge einer Gesamtaufnahme aller Canzoni da Sonar Frescobaldis macht der in FF 2/95 S. 46 besprochenen Aufnahme der Musica Fiata Köln Konkurrenz: Die auf alten Instrumenten spielende Tripla Concordia – zwei Blockflöten, Cello und Cembalo oder Orgel, in einzelnen Stücken verstärkt durch zwei weitere Blockflöten und Theorbe – benutzt bei der Übertragung der Gesangsmuster in eine reine Instrumentenfassung die 34 Einzelstücke (manche werden in früheren und späteren Fassungen nebeneinandergestellt) zur Darstellung einer eindrucksvollen Fülle verschiedenster Instrumental-, Klang- und Stimmungsbilder in vollendeter Technik. Vor allem die Blockflötensooli Kees Boekes glänzen wie Preziosen! Kenntnisreicher Beiheftkommentar, leider nur italienisch und englisch. D.St.



Geistliche Konzerte aus dem Weckmann-Manuskript von Ghizzolo, T. Merula, Monteverdi, G. Weber und Chr. Werner; Mona Spägle (Sopran), Werner Buchin (Altus), Albrecht Pöhl (Baß), Ensemble Lanterly; (AD: 1995)
MD+G/Helikon CD 605 0647-2 (WD: 59'02") DDD

Ein für die fruchtbare Orientierung der deutschen Komponisten am italienischen Stil aufschlußreiches Dokument ist Matthias Weckmanns Manuskript von 1647, das für viele Stücke die einzige Quelle ist. Eine interessante Entdeckung ist der Schütz-Zeitgenosse Christoph Werner, dessen Werke die Hälfte der CD ausmachen. Die Interpretationen sind technisch und stilistisch einwandfrei, verharren aber mehr als nötig im dezenten, geschmeidigen Vortrag. Mona Spägle präsentiert eine hörensweise Version des „Pianto della Madonna“ (das geistliche „Lamento d'Arianna“), aber besonders überzeugt Werner Buchin, nicht zuletzt durch Textverständlichkeit. B.E.



Gounod, Cécilien-Messe, **Bizet**, Te Deum; Angela Maria Blasi (Sopran), Christian Elsner (Tenor), Dietrich Henschel (Bariton), Münchner Motettenchor, Münchner Symphoniker, Hans Rudolf Zöbele; (AD: 1996)

Calig/Koch CD 50 956 (WD: 60'21") DDD
Puristen haben ihre Schwierigkeiten, wenn das Lob Gottes mit latent theatralischer Inbrunst angestimmt wird. Aber wenn eine Messe der Schutzpatronin der (Kirchen-)Musik gewidmet ist, darf sie schon etwas jubelnder ausfallen. Gounods Doppelbegabung für Klerikales und Opernhafes gehen hier eine ansprechende Verbindung ein (überzeugender etwa als in Bizets frühem Te Deum). Nur traut sich Hans Rudolf Zöbele nicht so recht, dem auch nachzugehen. Seine Interpretation fürchtet Äußerlichkeit und bleibt deshalb blasser, als sie sein müßte. Immerhin kann Angela Maria Blasi für Beschwingtheit sorgen und die Solidität etwas aufpolieren.

R.W.



Haydn, Violoncellokonzerte Nr. 1 C-Dur Hob. VIIb: 1 und Nr. 2 D-Dur Hob. VIIb: 2, Adagio cantabile (aus Sinfonie Nr. 13); Emil Klein (Violoncello und Dirigent), Hamburger Solisten; (AD: 1995)
Arte Nova/BMG CD 74321 39046 2 (WD: 60'33") DDD

Haydns Cellokonzerte gehören zum Schwierigsten, was die einschlägige Literatur zu bieten hat. Emil Klein und die von ihm gegründeten Hamburger Solisten können dies nicht vergessen machen. Da trüben immer wieder Intonationsprobleme das Bild (D-Dur-Konzert, 1. Satz!), die Sphäre gestalterischer Freiheit bleibt Solist und Orchester verschlossen. Gegen die etablierten Aufnahmen können Emil Klein und sein Ensemble kaum bestehen. Eine im Grunde überflüssige Einspielung. Cellobetontes, relativ trockenes Klangbild.

N.H.



Jolivet, Das Gesamtwerk für Flöte (Vol. 2): Alla rustica, Chant de Linos, Pastorales de Noël, Concerto für Flöte und Streicher, Suite en concert, Fantaisie-Caprice, Capriccio; Manuela Wiesler (Flöte), Erica Goodman (Harfe), Roland Pöntinen (Klavier), Tapiola Sinfonietta, Paavo Järvi u. a.; (AD: 1992, 1995) DDD
BIS/Disco-Center CD 739 (WD: 64'00") DDD

Wie kaum ein anderer Komponist hat André Jolivet das Flötenrepertoire des 20. Jahrhunderts bereichert. In der Nachfolge seines Lehrers Varèse und dessen magischem Begriff von der Musik schrieb er Werke von unverwechselbarer klanglicher Aura, die in ihrem archaisch-beschwörenden Gestus der Flötistin Manuela Wiesler auf den Leib geschrieben sind. Insbesondere in virtuos-kniffligen Kompositionen wie dem „Chant de Linos“ beweist sie ihre Klasse; souverän im technischen Zugriff, überlegen in der musikalischen Gestaltung. Ihre Partner sind ihr zumeist ebenbürtig.

G.S.



Jongens, Sonate für Violoncello und Klavier op. 39, **Tournemire**, Poème für Violoncello und Klavier op. 35, **Vierne**, Sonate für Violoncello und Klavier op. 27; Viviane Spanoghe (Violoncello), André de Groote (Klavier); (AD: 1995)
Talent/Note 1 CD 2910 35 (WD: 74'26") DDD

Pathetisch fallen sie einander ins Wort, türmen Modulationen zu purpurnen Höhepunkten, das Cello schwelgt und schwelt, das Klavier greift aus und donnert, und nur sehr ungern machen sie am Ende Schluß – so sind sie, diese Franzosen nach Franck. Sie kamen zu spät fürs 19. Jahrhundert und gingen im folgenden unter. Viviane Spanoghe und André de Groote haben sie wieder aufgeholt, mit Brillanz und Engagement. Joseph Jongens Cellosone (1912), bis zum Bersten mit Spätromantik getrüffelt, ist hörensweise, und das Adagio aus Louis Vierne's h-Moll-Sonate eine Entdeckung. Die Aufnahmetechnik läßt es etwas an Obertönen fehlen.

hgd



Kabalevsky, Romeo und Julia, Colas Breugnon, Die Komödianten; Moskauer Sinfonieorchester, Wassily Jelvakov; (AD: 1995)
Naxos/Fono Schallplatten CD 8.553411 (WD: 69'26") DDD

Kabalevsky schrieb – wie die Musikalischen Skizzen zu Shakespeares „Romeo und Julia“, die Suite aus der Oper „Colas Breugnon“ und die Suite „Die Komödianten“ zeigen – eine im wesentlichen einfache, leicht faßbare, unproblematische, zum Teil auch populäre Musik. Die Moskauer Sinfoniker musizieren die Werke mit Elan, farbig, virtuos, tänzerisch, auch mal augenzwinkernd, und wenn es sein muß, sehr auftrumpfend und effektiv. Dabei bleiben die Schwächen der Musik nicht verborgen: sie klingt stellenweise etwas hohl und aufgeplustert, wie ein schwacher Prokofieff. Der Klang ist vorzüglich.

H.Gr.



Kreisler, Caprice Viennois op. 2, Alte Wiener Tanzweisen u. a.; Béla Bánfalvi (Violine), Budapest Strings, Károly Botvay; (AD: 1995)
Capriccio/EMI CD 10 734 (WD: 64'14") DDD

Kreislers Werke wie auch sein musikalischer Gustus boomen: kaum ein Virtuose und Newcomer wird heutzutage noch ohne ein „Encore“ oder ähnliche Schmankerl auf die Reise geschickt. Als vor Jahresfrist bei der RCA die fulminante Kreisler-Box mit seinen Eigeninterpretationen erschien, konnten auch spätere Generationen sein beträchtliches Musikantentum ermessen. Die vorliegenden Arrangements für Streicher haben die orchestrale Aufstockung gut getragen, allein die hallige Kirchenakustik tut dem Vergnügen etwas Abbruch. Bánfalvi pflegt den vor allem bei Kulinariern geschätzten vollen „saftigen“ Geigenton, geht aber auch temperamentvoll und spritzig zur Sache.

N.Rü.



Kiel, Vier Humoresken op. 42, Andante E-Dur, Drei Klavierstücke op. 8, Walzer aus op. 47 und 48, Nachklänge op. 21, Aus zehn vierhändige Klavierstücke op. 74, Reiseerinnerungen op. 38 und op. 41; Gerhard Meyer, Siegfried Schubert-Weber (Klavier); (AD: 1995)
Marus/Pool CD 909563 (WD: 65'50") DDD

In Gerhard Meyer und Siegfried Schubert-Weber hat der vor etwas mehr als 100 Jahren verstorbene Friedrich Kiel aus Puderbach bei Laasphe im Wittgensteiner Land gute Anwälte seines liebenswürdigen Œuvres gefunden. Auf Raritäten dieser Art spezialisiert und früher auch im FSM-Katalog vertreten, finden die beiden im Duo und mit verteilten Rollen als Kiel-Solisten den richtigen Ton für gehobene Hausmusik in Schubert-Nähe (op. 38,3) und in Nachbarschaft zu Brahms, dessen Walzer op. 39,15 in Kiels Walzer op. 48,1 ein zartes, wässriges Echo zurückzuwerfen scheint.

P.C.



Krommer, Quartett für Fagott und Streichtrio op. 46,1 und 46,2, **Mozart**, Sonate für Fagott und Violoncello B-Dur KV 292; Eckart Hübner (Fagott), Johannes Lüthy, Stuart Eaton (Viola), Reinhard Latzko (Violoncello); (AD: 1994) DDD
cpo/jpc CD 999 297-2 (WD: 63'58") DDD

Der aus Böhmen stammende Mozart-Zeitgenosse Franz Krommer hat das charakteristisch tönende Fagott aus der Basis-Continuo-Fron erlöst und ihm reizvolle solistische Aufgaben übertragen. Die Chance, sich temperamentvoll, mit vielen Möglichkeiten zum „Auslauf“, zu tummeln, läßt sich Eckart Hübner nicht entgehen. Getragen von einem dunkel getönten Streichersatz (Bratsche statt erste Geige) artikuliert er feinsinnig den Gedankenreichtum dieser Musik, die erst vor kurzem aus den Archiven geholt wurde. Als Sahnehäubchen fungiert Mozarts Duosonate, die Fagott und Violoncello in selbstbewußtem Dialog präsentiert.

G.S.



Vivaldis Flötenkonzerte
in kongenialer Interpretation
09026 68543 2

Die Königin der Blockflöte

michala petri



09026 61274 2



09026 62530 2



09026 62543 2

„...nach wie vor die Königin der Blockflöte.“
FONO FORUM

Michala Petri auf Deutschlandtournee

15 Nov Saarbrücken
04 Dez Friedrichsbafen
05 Dez Polling
07 Dez Grafenau
Dätzinger Schloß



RD 60441

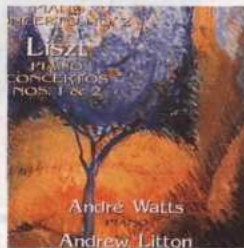


Lalande, Leçons de Ténèbres, Marais, Tombeau pour Monsieur de Lully, Tombeau de Sainte-Colombe, Visée, Tombeau de Mesdemoiselles de Visée, Couperin, Tombeau de Monsieur de Blancrocher; Isabelle Desrochers (Sopran), Maurice Buraglia (Theorbe), Nima Ben David (Viola da gamba), Pierre Trocellier (Cembalo, Orgel); (AD: 1996)

Astrée/PMS CD 8592 (WD: 73'05") DDD

Der Tod war im 18. Jahrhundert wesentlich gegenwärtiger und viel weniger tabuisiert als heute. Auf dieser CD werden kirchliche Leçons und weltliche, instrumentale Tombeaus verknüpft, um mit Musik das Verhältnis zum Tod im Barock zu dokumentieren. Trauer, aber ebenso Strenge, Klarheit, meditative Ruhe und ein fast süchtig machender Schönklang – dies betrifft vor allem auch den Sopran von Isabelle Desrochers – zeichnen diese Einspielung aus, die einen wichtigen Beitrag zur Wiederentdeckung der französischen Barockmusik leistet.

FPM



MacDowell, Klavierkonzert Nr. 2 op. 23, **Liszt**, Klavierkonzerte Nr. 1 Es-Dur und Nr. 2 A-Dur; André Watts (Klavier), Dallas Symphony Orchestra, Andrew Litton; (AD: 1996)

Telarc/in-akustik CD 80429 (WD: 65'15") DDD

Der Einfluß der virtuellen Gestik in den Klavierkonzerten Franz Liszts auf das Schaffen Edward MacDowells tritt in der Kopplung dieser Aufnahme mehr als deutlich hervor. Den bedeutungsschweren Beginn von dessen zweitem Klavierkonzert modelliert André Watts mit weit weniger pianistischer Wucht als dereinst Marjorie Mitchell (Vanguard CD 08 9197 71). Im übrigen scheinen die Vorzüge dieser gesamten Einspielung eher im lyrischen Bereich zu liegen. Denn auch in Liszts zweitem Klavierkonzert geraten manche der klanglich etwas opulenter angelegten und musikalischen Biß verlangenden Abschnitte ein wenig zu disparat.

J.Mt.



Liszt, Das Gesamtwerk für Solo-Klavier (Vol. 40): Ballade Nr. 2, Le Rossignol, Ungarischer Sturmmarsch, Galop russe u.a.; Leslie Howard (Klavier); (AD: 1995)

Hyperion/Koch CD 67034 (WD: 74'21") DDD

Anspruchsvolles h-Moll scheint nicht die Tonart Leslie Howards zu sein! Wie schon anlässlich der Sonate, so mißlingt ihm auch die h-Moll-Ballade (in der ersten Version S 170a). Das wirkt am Ende dieser Serie mit den beiden „Gaudemus igitur“-Versionen mehr gelesen und buchstabiert. Stolz sollte die „dritte Franziskus-Legende“ in die freie Welt gesungen und geschmettert werden. Vielleicht hat Howard wirklich das redselig-deutsche Werk als Gelegenheitsstück eingestuft, denn diese Folge 40 seiner Liszt-Odyssee wird im Nebentitel als „Pièces d'occasion“ gehandelt. Ein Versehen hoffentlich.

P.C.



Mahler, Sinfonie Nr. 9 D-Dur; Staatliches Russisches Sinfonieorchester, Evgeny Svetlanov; (AD: 1992)

Saison Russe/Helikon CD 288 132 (WD: 75'48") DDD

Svetlanov macht es dem Rezensenten mit dieser Aufnahme leicht – mit einem in dieser Form international wohl kaum konkurrenzfähigen Orchester werden die feinen Strukturgespinste des Mahlerschen Vermächtniswerkes auf ein Turnhallenniveau reduziert. Das Blech schmettert munter drauflos, die Streicher sind zu subtilen Phrasierungsnuancen nur bedingt in der Lage, klingen meist schütter und körperlos, und die Holzbläser suggerieren auch nur wenig schmeichelhafte Assoziationen. Die Liste der Mangelhaftigkeiten ließe sich fortführen... Man gewinnt nicht den Eindruck, daß Svetlanov wirklich etwas zum Thema Mahler beizutragen bemüht war. Eine CD, die auf dem gesättigten Plattenmarkt bestenfalls als „Versehen“ etikettiert werden kann.

N.Rü.



Liszt, Liedtranskription nach Schubert (Litanie, Das Wandern, Der Müller und der Bach, Wohin, Ungeduld, Erstarrung, Doppelgänger u.a.) und Mozart (Don Juan-Paraphrasen); Yuri Rozum (Klavier); (AD: 1995)

Mediaphon CD 72.157 (WD: 65'41") DDD

Mit einer Rachmaninoff-Aufnahme (op. 1 und op. 18) hat der 42-jährige Moskauer auf sehr ernsthafte Weise seine Mediaphon-Visitenkarte abgegeben. Seine zweite CD bestätigt gute klavieristische Statur, aber sie läßt auch Probleme (oder völlig andersartige Vorstellungen) erkennen, was die Behandlung und Phrasierung einer Schubertschen Melodie anbelangt. So steif und tonlich unverbunden, so wenig „textbezogen“ habe ich die „Ungeduld“ noch nie von einem Liszt-Spieler erlebt – und auch das „Ständchen“ ist im Vergleich zu Naumoff (EMI) eine eintönige Angelegenheit. Überraschend: der langsame Beginn des „Don Juan“-Finales.

P.C.



Miaskowski, Streichquartette Nr. 9 d-Moll op. 62 und Nr. 11 Es-Dur op. 67, 2; Tanejew-Quartett; (AD: 1981, 1983)

Russian Disc/Koch CD 11 034 (WD: 52'45") AAD

Als einer der Vorzeige-Komponisten der früheren Sowjetunion hat Nikolai Miaskowski heute einen schweren Stand. Mit seinen 27 Sinfonien und 13 Streichquartetten stand er, so der damalige Sprachgebrauch „in der Tradition Tschaikowskys und suchte diese nach der Oktoberrevolution mit dem Geist der sowjetischen Wirklichkeit zu erfüllen“. Seine Streichquartette, musikalisch quasi Vorläufer der Schostakowitsch-Quartette, sind handwerklich solide gearbeitet und bergen manche überraschende Schönheit. Die Gesamtaufnahme des Tanejew-Quartetts aus den frühen achtziger Jahren, die jetzt auf sechs CD komplett vorliegt, kann sich sehen lassen und wird den Partituren absolut gerecht. Die Klangtechnik ist etwas spröde, aber sonst klar und transparent.

P.K.



Locatelli, Sonaten op. 8 Nr. 1-6 F-Dur, D-Dur, g-Moll, C-Dur, G-Dur und Es-Dur; Christiano Rossi (Violine), Bruno Canino (Cembalo); (AD: 1994)

Dynamic/Disco-Center CD 105 (WD: 70'27") DDD

Locatelli, ein Paganini des 18. Jahrhunderts? Christiano Rossi spielt dessen Sonaten mit vollem, klangfreudigem Ton, phrasiert klar und gekonnt die Melodien und erfreut durch violinistische Perfektion. Bruno Canino, eigentlich als Pianist bekannt, zeigt, daß er auch auf dem Cembalo sehr dezent und hervorragend artikuliert begleiten kann. Schön musiziert für Barock-Gourmets ist diese Einspielung auf jeden Fall. Freilich, nach der dritten Sonate, hintereinander gehört, schleicht sich beim Hörer Konzentrationsschwäche ein: Alles klingt zu sehr nach Violinschönklang, Cembalosilber und Barockkadenzen. Die Spannung dieser Musik läge im Detail. Das freilich kommt zu kurz.

FPM



Milhaud, Saudades do Brasil, La muse ménagère, L'album de Madame Bovary; Madeleine Milhaud (Sprecherin), Alexandre Tharaud (Klavier); (AD: 1995)

Naxos/Fono Schallplatten CD 8.553443 (WD: 64'32") DDD

Das Projekt ist reizvoll: Musik von Darius Milhaud, dazu seine Frau als Sprecherin. Doch das Projekt scheitert, vor allem weil Pianist Alexandre Tharaud recht unscharf zu Werke geht. Kaum Witz, kaum Profil, kaum Draufgänger. Doch das ist nötig bei Milhauds Musik, die immer haarscharf am Seichten, am Poppigen, an der U-Musik vorbeischießt – er selbst hat seine Stücke mit Furor dirigiert und gespielt. In „La muse ménagère“ spricht Madeleine Milhaud nur die 16 Titel der Suite – was den Zusammenhang zerreißt. In „L'album de Madame Bovary“ hat sie mehr zu sprechen (immer englisch), und zeichnet mit zarter Melancholie ein feines Seelenbild – das prompt vom Pianisten zur Indifferenz verwässert wird.

RJB



Milhaud, Drei Rag-Capricen, **Gershwin**, Three Preludes, **Strawinsky**, Ragtime, Tango, Piano Rag-Music, **Schulhoff**, Jazz-Skizzen, Fünf Jazz-Etuden; Michael Rische (Klavier); (AD: 1993)

Koch CD 3-1516-2 (WD: 47'28") DDD

Schön und respektabel, wenn ein deutscher Pianist sich mit einem jazz-influierten Programm an die Öffentlichkeit wendet – vor zehn Jahren noch hätte man so etwas kaum für möglich gehalten. Michael Rische fächert die verschiedenen Musikcharaktere mit großer Sorgfalt, gewissermaßen belesen und fundiert bis in die kleinste musikhistorische Fußnote auf. Aber es bleibt von Milhaud bis Schulhoff ein interessantes Kolleg, und man fühlt sich tatsächlich veranlaßt, von „Charakteren“ zu reden und nicht von „Typen“, um die es sich in dieser Sphäre ja handelt. Wie hätte beispielsweise André Watts in seinen besten Tagen Schulhoff gezaubert und geflunkert?! Bei Gershwin wissen wir es...

P.C.

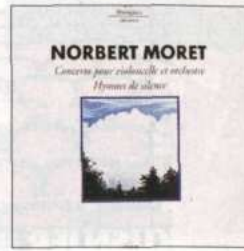


Mozart, Klaviersonate D-Dur KV 448, **Schubert**, Fantasie f-Moll op. 106, **Liszt**, Concerto pathétique e-Moll für zwei Klaviere; Duo Reine Elisabeth; (AD: 1996)

Thorofon/Pool Music CD 2298 (WD: 56'56") DDD

Ist die Kopplung von Mozarts Klaviersonate zu vier Händen mit Schuberts f-Moll-Fantasie eine beliebte und viel eingespielte, so kann das Duo Reine Elisabeth, über das sich das Booklet ausschweigt, mit Liszts virtuosem „Concerto pathétique“ seiner Aufnahme eine interessante Facette hinzufügen. Mit vorwärtstreibendem Impetus, ohne die agogischen Drücker auf „i“ des Duos Argerich/Rabinovich, und mit eigenwilliger Artikulation zu Beginn der Durchführung stellt das Duo Mozarts Klaviersonate hin. Dieser Ansatz findet seine Fortsetzung in Schuberts f-Moll-Fantasie, in der man auf besinnliches Reminiszieren verzichtet und das Allegro vivace auch wirklich vivace spielt.

J.Mt.



Moret, Konzert für Violoncello und Orchester, Hymnes de silence; Mstislav Rostropowitsch (Violoncello), Heiner Kuehner (Orgel), Collegium Musicum Zürich, Sinfonieorchester Basel, Paul Sacher; (AD: 1989, 1978)

Musiques Suisses/Helikon CD 6103 (WD: 55'34") DDD/AAD

Norbert Moret (Jg. 1921), der in Paris Komposition bei Messiaen, Honegger und Leibowitz studierte, rückte erst in den siebziger Jahren ins Blickfeld der Musikwelt. Die von Naturerlebnissen inspirierten und gemäßigt progressiven „Hymnes de silence“ (1978) erregten damals Aufsehen. Sie liegen hier in einer authentischen, expressiven Live-Aufnahme mit Paul Sacher vor. Das Cellokonzert (1985) gab Rostropowitsch in Auftrag, es ist ihm gewidmet. Mit ansteckender Begeisterung und blendender Virtuosität bringt der Cellist das durchsichtige, gut verständliche Werk zur Wirkung.

N.H.



Mozart, Sinfonie Nr. 23 D-Dur KV 181, Sinfonia concertante Es-Dur KV 364, Sinfonie Nr. 36 C-Dur KV 425 (Linzer); Rainer Kussmaul (Violine), Wolfram Christ (Viola), Berliner Philharmoniker, Claudio Abbado; (AD: 1994)

Sony Classical CD 66 859 (WD: 75'20") DDD

Bei der kleinen Sony-Serie mit Mozart-Aufnahmen Abbados hat sich dieser sicher nicht als eruptive Kraft unter den Dirigenten profiliert. Gleichwohl teilt sich dem Hörer hier eine sympathisch moderate Werkauffassung mit, die alles andere als glattpoliert ist. Eine hervorragende Balance zwischen Streichern und Bläsern, ein natürliches Atmen in den Phrasierungsbögen, klar fixierte formale Verlaufslinien und subtile Klanglichkeit modellieren ein markantes Mozart-Profil. Kussmaul und Christ bewahren sich bei der „Sinfonia concertante“ mit schönem Ton und inspiriertem Dialog. Vor allem aber die Linzer Sinfonie erwächst hier zu eindrucksvoller Größe.

N.Rü.

Sir John Mackerras
zelebriert
W.A. Mozart

Die 4. Veröffentlichung in der Opern-Serie von Telarc. Glanzvolle Interpretation der weltberühmten Mozart-Oper! CD Telarc 80420

Don Giovanni KV 527
Sir Charles Mackerras
Scottish Chamber Orchestra & Chorus
Bo Skovhus • Alessandro Corbelli
Christine Brewer • Jerry Hadley
Felicity Lott • Nuccia Focile
Umberto Chiummo

Così fan tutte
Felicity Lott
Marie McLaughlin
Nuccia Focile
Jerry Hadley
Alessandro Corbelli
Gilles Casademunt

Die Zauberflöte
"THE MAGIC FLUTE" LA FLÛTE ENCHANTÉE
Barbara Hendricks • Jule Adlon • Linka Stenky
Jerry Hadley • Robert Lloyd • Thomas Allen
Gottfried Hönig
Sir Charles Mackerras
Scottish Chamber Orchestra & Chorus

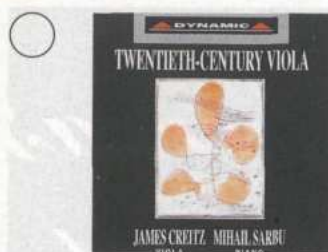
Der Start einer großartigen Mackerras-Reihe! CD Telarc 80302

Figaro
Mozart
Sir Charles Mackerras
Scottish Chamber Orchestra & Chorus

Die 3. Oper Mozarts wie die vorangegangenen durch das Scottish Chamber Orchestra, international renommierte Künstler und Sir John Mackerras unvergleichlich interpretiert. CD Telarc 80388

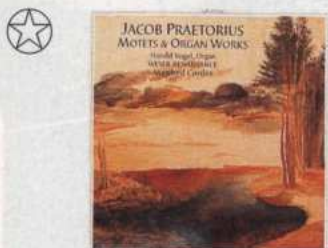
TELARC
DIGITAL

in-akustik GmbH
Unterarmen 12-14
79287 Ballrechten-Dottingen



Musik des 20. Jahrhunderts für Viola – Werke von Strawinsky, Schostakowitsch, Britten u. a.; James Creitz (Viola), Mihail Sarbu (Klavier); (AD: 1990, 1991) Dynamic/Disco-Center CD 61 (WD: 68'10") DDD

James Creitz (Jg. 1957) legt sauber die Kontrapunktik in Strawinskys Elegie dar, atmet mit Pianist Mihail Sarbu die quartenkühle Luft in Schostakowitschs letzter Sonate und feilt konzentriert an Britten's Miniaturen: Drei der wichtigsten Violakompositionen der ersten Jahrhunderthälfte, klug und versiert gespielt. Einwände: Die Zeit nach 1950 ist für das Motto „20th Century Viola“ mit Pendereckis Kadenz viel zu düftig bedacht (andererseits hätten Enescu und Kodály nicht sein müssen), die Aufnahmetechnik, obwohl präzise und natürlich, trennt Bratsche und Klavier zu sehr, und insgesamt bietet Creitz zwar viel Struktur, aber wenig Farbe und Phantasie. *hgd*



J. Praetorius, Motetten und Orgelwerke; Harald Vogel (Orgel), Weser-Renaissance, Manfred Cordes; (AD: 1995) cpo/jpc CD 999 215-2 (WD: 63'27") DDD

Die Hamburger Familie Praetorius war nicht verwandt mit Michael Praetorius aus Wolfenbüttel. Jacob Praetorius (1586-1651) studierte bei Sweelinck und hat neben seinen Orgelwerken bislang unbekannte Vokalkompositionen hinterlassen: Zehn Hochzeitsmusiken schrieb er auf Texte des Hohelied Salomos. Die Klangpracht dieser Stücke wird durch das von Manfred Cordes begründete Ensemble Weser-Renaissance hervorragend dargestellt: Drei Singstimmen, Violine, Zink, Posaune, Chittarrone und Orgel musizieren abwechslungsreich in der Besetzung und intensiv in der Klanggebung. An der von Edo Evers 1618 erbauten Orgel (13 Register) zu Ostsee steuert Harald Vogel die „Vater unser“-Variationen in sparsamer und farbenreicher Registrierung bei. *D.W.*



Paganini, Etüde in 60 Variationen über das Genueser Lied Barucabà op. 14, Le Streghe op. 8, Perpetuum mobile op. 11, Nel cor più non mi sento; Salvatore Accardo, Giulio Bignami, Vasa Prihoda (Violine), Sandro Fuga (Klavier), NBC Orchestra, Arturo Toscanini; (AD: 1969) Dynamic/Disco-Center CD 01 (WD: 71'38") DDD

Bei den „Barucabà“-Etüden (1835) handelt es sich um eines der letzten Werke Paganinis. Ursprünglich für Gitarre geschrieben, war es nicht zur Veröffentlichung bestimmt, sondern als Teil einer Violschule gedacht. Salvatore Accardo absolviert diesen Parcours technischer Schwierigkeiten mit stupender Virtuosität (Ersteinspielung auf Paganinis Geige, der „Kanone“!). Die CD des italienischen Labels Dynamic lockt mit weiteren Raritäten. Vor allem Vasa Prihoda entfesselte Paganini-Zaubereien faszinieren immer wieder. Trockenes, historisches Klangbild. *N.H.*



Prokofieff, Klaviersonaten (Vol. 1): Klaviersonaten Nr. 1 f-Moll op. 1, Nr. 2 d-Moll op. 14, Nr. 3 a-Moll op. 28 und Nr. 4 c-Moll op. 29; Frederic Chiu (Klavier); (AD: 1991) harmonia mundi France/Helikon CD 907 197 (WD: 52'21") DDD

Mehr als einmal erzählte man mir von Frederic Chiu Konzertsaal-Wunderdinge. Seine Platten – es tut mir leid – spiegeln die Realität eines gewandten, technisch lobenswert durchgebildeten Pianisten. Aber auch in dieser gleichsam nachgereichten Folge 1 der Prokofieff-Sonaten (bzw. Klavierwerke) irritiert mich das eingeebnete Ausdrucksprofil, wobei die Aufnahmeästhetik zusätzlich die dynamische Bandbreite des Solisten beschnitten haben könnte. Aber in der d-Moll-Sonate passiert doch einfach mehr an Gegensätzlich- und Widerborstigkeiten! Sie ist keine vierteilige Allerweltskombination – und auch der flinken, turteligen a-Moll-„Wettbewerbssonate“ fehlt es an Duft, Esprit und Explosivität. *P.C.*



Dagmar Pecková und Ivan Kusnjer live in Prag – Arien aus Opern von Rossini, Mozart, Tschaiowsky, Smetana, Donizetti, Massenet und Thomas; Dagmar Pecková (Mezzosopran), Ivan Kusnjer (Bariton), Orchester des Nationaltheaters Prag, Jan Stych; (AD: 1996) Supraphon/Koch CD 3180-2 (WD: 65'56") DDD

Staatsoperhaupt Václav Havel hätte gern eine schöne Burg in seiner Hauptstadt. Doch der historische Bau bröckelt. Im Januar 1996 trafen sich deshalb zwei der prominentesten Sänger des Landes zum rettenden Konzert vor spendablem Publikum. Die Mezzosopranistin Dagmar Pecková und der Bariton Ivan Kusnjer gaben dem Präsidenten und seinen Gästen das erhoffte Vokal-Futter. Das Orchester des Prager Nationaltheaters hatte einige Begleitfiguren hörbar lascher einstudiert als andere. Doch der Live-Mitschnitt gewinnt im Finale: die Tschechen wissen um die verführerische Kraft der französischen Opernliteratur. *A.G.*



Prokofieff, Sonate für Violoncello und Klavier op. 119, **Strawinsky**, Suite italienne für Violoncello und Klavier, **Schostakowitsch**, Sonate für Violoncello und Klavier op. 40; Leonid Gorokhov (Violoncello), Alexander Melnikov (Klavier); (AD: 1995) Supraphon/Koch CD 3243-2 (WD: 70'05") DDD

Zu hören sind zwei junge, russische Musiker in einer gelungenen Aufnahme selten aufgenommener Werke, die bis auf die Komposition Schostakowitschs ihren Platz im Repertoire noch nicht gefunden haben. Prokofieffs Spätwerk ist wundervoll ausgehört, und besonders die lyrischen Passagen gelingen den Russen, dank des vollen, sonoren Cellospiels, sehr eindrucksvoll. Gleiches gilt für die Schostakowitsch-Sonate. Strawinskys aus der „Pulcinella“-Suite entwickelte Werk wird spontan und zupackend dargeboten. Die verschiedenen Tanzcharaktere sind sehr schön herausgearbeitet. Gute Präsenz und Balance der Instrumente. *Chr.E.*



Pichl, Streichtrios op. 7 Nr. 1-6; Ensemble Agora; (AD: 1996) Fermate/Fono Schallplatten 2 CD 20019 (WD: 102'02") DDD

Da es in der Regel immer noch so ist, daß das Werk der drei „Riesen“ der musikalischen Klassik den Blick auf ihr keineswegs uninteressantes Umfeld verstellt, muß das Engagement für so liebenswerte Kompositionen wie die sechs Streichtrios von Václav Pichl (1741-1805) wärmstens befürwortet werden. Der Mozart-Zeitgenosse Pichl, selbst ein hervorragender Geiger und Begründer der „Wiener Geigenschule“, arbeitet mit vertrauten Topoi, elegant, witzig, solide. Eine Musik, die leicht ins Ohr geht und dennoch das Interesse wachhält. Das Ensemble Agora hat sich der Werke mit Stilbewußtsein, klanglichem Feingefühl, spieltechnisch solide (leider wird nicht mitgeteilt, was für historische Instrumente zu hören sind) und mit sicherem Empfinden für die Balance beim Zusammenspiel angenommen. *I.A.*



Pugnani, Ouvertüren Nr. 2 F-Dur, Nr. 4 B-Dur, Nr. 5 Es-Dur und Nr. 6 F-Dur; Academia Montis Regalis, Luigi Mangiacavallo; (AD: 1995) Opus III/Helikon CD 30-151 (WD: 64'57") DDD

Eine wahre Wonne ist das engagierte, einfühlsame, spannungsgeladene und rhythmisch markante Spiel der Academia Montis Regalis. Sie erweckt reizvolle frühklassische Ouvertüren zum Leben, die der Geigenvirtuose Gaetano Pugnani (1731-1798) während seiner Konzerttätigkeit in London komponierte, wo er auch mit Johann Christian, dem „Londoner Bach“, in Kontakt stand. Die vier Ouvertüren, die die klassische Sinfonie mehr als vorausahnen lassen, wurden hier auf der ersten von vierzig geplanten CDs der von opus III geplanten Reihe mit musikalischen „Schätzen von Piemont“ zum ersten Mal eingespielt. Pugnani's genaue Vortragsanweisungen werden vom Orchester differenziert umgesetzt, die Freiheiten in der Interpretation und Besetzung effektiv genutzt. *B.E.*



Rachmaninoff, Sämtliche Lieder (Vol. 2): Lieder op. 26 und posthume Lieder; Kalevi Olli (Bariton), Pirkko Törnqvist (Sopran), Ulrich Koneffke (Klavier); (AD: 1993) Finlandia/East West Records CD 4509-98992-2 (WD: 70'20") DDD

Das Handicap dieser Gesamtedition von Rachmaninoffs Liedschaffen ist, daß parallel dazu von Chandos eine konkurrierende Ausgabe erscheint, die vor allem dank der Mitwirkung des überraschenden russischen Baritons Sergei Leiferkus unbedingt den Vorzug verdient. Gewiß ist Kalevi Olli ein guter Sänger (die Sopranistin ist nur an einem einzigen Duett beteiligt), aber sein Ausdrucksspektrum reicht bei weitem nicht heran an den ungemein bildkräftigen, phantasievollen Erzähler Leiferkus. Auch im Hinblick auf Stimmqualität und dynamische Differenziertheit zieht der finnische Bariton eindeutig den Kürzeren. Zu allem Überflut hat Chandos mit Semion Skigin auch den engagierteren, einfühlsameren Begleiter aufzubieten. *K.M.*



Ruders, Psalmodes, Vox in Rama, Nightshade; David Starobin (Gitarre), Speculum Musicae, Donald Palma, Capricorn, Oliver Knussen; (AD: 1987, 1992) Bridge Records/Koch CD 9037 (WD: 47'11") DDD

Kennen Sie den 1949 geborenen Poul Ruders? Nein? Das ist schade, denn bei aller Geschwätzigkeit macht diese unverhohlenen sinnliche Musik Spaß. Das heißt nicht, daß Ruders klanggewaltige Kammermusik im Unterhaltenden verharrte. Aber sie reflektiert die Tradition auf entwerfend unvoreingenommene Art und Weise. Den vortrefflichen Interpreten (wunderbar: David Starobin) ist die Freude an diesen dankbaren Werken ebenfalls anzuhören. Trotzdem ist es nach gut 47 Minuten dann aber auch genug, denn die drei Werke ähneln sich trotz der unterschiedlichen Besetzungen doch sehr. So ist die kurze Spielzeit der gut klingenden, aber bescheiden aufgemachten Produktion nicht übermäßig schmerzhaft. *kfm*



Rimsky-Korssakoff, Der Goldene Hahn (Gesamtaufn., russ.); Nikolai Stoilov (Zar Dodon), Lyubomir Dyakovski (Astrologe), Yavora Stoilova (Der Goldene Hahn), Elena Stoyanova (Königin von Schemacha) u.a., Chor und Orchester der Nationaloper Sofia, Dimitir Manolov; (AD: 1985) Capriccio/EMI 2 CD 10 760/61 (WD: 118'41") DDD

Das Leben mancher Ostblock-Künstler könnte so schön und erfolgreich sein – wären nicht die mittelmäßigen, staats-eigenen Tontechniken. Dimitir Manolov dirigiert das Spätwerk Rimsky-Korssakoffs geschickt zwischen Märchen und Grand Opéra, zwischen russischem Pomp und feingedachten Klangschiattierungen nach französisch-impressionistischem Ideal. Die Toningenieure machen dem makabren Märchen nach Puschkin – fast – den Garaus. Je nach dramatischem Bedarf wird freigiebig Nachhall verteilt. Die untadeligen Sänger klingen wie Jochanaan aus der Grube. *A.G.*



Russische Klaviermusik der Avantgarde: Werke von Lourié, Scriabin, Roslavetz, Mossolov und Schostakowitsch; Jean-Pierre Armengaud (Klavier); (AD: 1995) Nuova Era/Fono Schallplatten CD 7263 (WD: 77'49") DDD

Das hier eingespielte, außerordentlich interessante Repertoire an Klaviermusik repräsentiert gewissermaßen die „Entartete Musik“ der Sowjetunion. Die Komponisten wurden brutal drangsaliert, verfolgt, ihre Musik tabuisiert. Grund genug, diesen Komponisten endlich die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken! Das ist eine Musik, die alle Ausdrucksbereiche zwischen Scriabins „Entrückung“ und Schostakowitschs „Sarkastik“ durchmißt. Jean-Pierre Armengaud spielt ausgesprochen sensibel mit viel Gespür für klangliche Differenzierung; der musikalische Zynismus des frühen Schostakowitsch liegt ihm wohl etwas weniger, ohne daß er jedoch über ihn hinweg spielt. Eine nachrückliche Repertoire-Erweiterung. *G.Sch.*

CHANDOS

DIE GRAINGER EDITION

CHANDOS BEGINNT MIT DIESEN 3 CDS EINES DER BEDEUTENDSTEN PROJEKTE DIESES JAHRZEHNTS, DIE GRAINGER EDITION.

DIESES MAMMUT-PROJEKT PRÄSENTIERT DAS GESAMTWERK EINES KOMPONISTEN, DESSEN TONSPRACHE SICH DURCH ORIGINALITÄT UND IHREN FARBENREICHTUM AUSZEICHNET.

GRAMOPHONE EDITOR'S CHOICE

VOLUME 1 CD: CHA009493	GRAINGER	ORCHESTERWERKE SHEPHERDS HEY & BLITHE BELLS SUITE: IN A NUTSHELL AND ENGLISH DANCE BBC PHILHARMONIC RICHARD HICKOX
VOLUME 2 CD: CHA009503	GRAINGER	LIEDER FÜR BARITON STEPHEN VARCOE, BARITON PENELOPE THWAITES, KLAVIER
VOLUME 3 CD: CHA009499	GRAINGER	WERKE FÜR CHOR & ORCHESTER MARK PADMORE, TENOR STEPHEN VARCOE, BARITON PENELOPE THWAITES, KLAVIER JOYFUL COMPANY OF SINGERS CITY OF LONDON SINFONIA RICHARD HICKOX

FORDERN SIE UNSEREN KOSTENLOSEN CHANDOS-KATALOG AN.

KOCH International
Deutschland: D-82152 Planegg/München • Lochhamer Str. 9 (Martinsried)
Tel 089 / 857 95-191 Fax 089 / 857 95-207
Österreich: A-6600 Höfen • Postfach 24
Tel 05672 / 5500-152 • Fax 05672 / 5581
Schweiz: CH-9201 Gossau • Poststr. 10
Tel 071 / 388 6868-811 • Fax 071 / 388 6888

KOCH
INTERNATIONAL



Scharwenka, Klavierwerke (Vol. 4): Vier polnische Tänze op. 47, Drei Klavierstücke op. 86, Legenden op. 5 u.a.; Seta Tanyel (Klavier); (AD: 1995) Collins/in-akustik CD 14742 (WD: 72'05") DDD

Franz Xaver Scharwenka (1850-1924) hat besonders als Pädagoge Karriere gemacht – eine seiner Klavierschulen ist bis heute bekannt. Als Komponist dagegen steht der Polen-Deutsche in der Chopin-Tradition. Allerdings schreibt er handfester in Richtung auf Brahms' „Ungarische Tänze“ und unter dem Einfluß Dvořáks. Das ist gut hörbare Salonmusik, gelegentlich virtuos, immer slawisch im Tonfall. Die Pianistin Seta Tanyel legt mit dieser Platte ihre vierte Scharwenka-CD vor: direkt gespielt, technisch versiert, mit dunkel vollem Ton und mit einigem Feuer. Träume vom Osten für schwache Stunden. RJB



Schubert, Werke für Klavier zu vier Händen (Vol. 1): Grande Sonate B-Dur op. 30 D 617, Deutscher mit zwei Trios D 618, Zwei Ländler D 618, Vier Ländler D 814, Fantasie f-Moll op. 103 D 940; Eduard und Johannes Kutrowatz (Klavier); (AD: 1993) Organum/Disco-Center CD 961028 (WD: 51'09") DDD

Auch in Anbetracht einer übermächtig scheinenden Konkurrenz auf dem Gebiet vierhändiger Schubertscher Klaviermusik in Gestalt des Duos Tal/Groet-huysen vermag sich das Duo Eduard und Johannes Kutrowatz respektabel zu behaupten. Die großen Pluspunkte liegen in einem auf klangliches Parfum verzichtenden Klavierspiel. Immer wieder nachdenklich innehaltend präsentieren sie die f-Moll-Fantasie, mit individueller Artikulation das „Con delicatezza“, und sie stellen der angesprochenen rückwärtsgewandten Bedachtsamkeit mit herausgemeißelten sforzati eine kontrastierende Gegenwelt entgegen. J.Mt.



Schubert, Winterreise D 911, Heine-Lieder aus Schwanengesang **Wolf**, Drei Gedichte von Michelangelo, Acht ausgewählte Lieder, **Schumann**, Dichterliebe op. 48; Theo Adam (Baß), Rudolf Dunckel, Jörg Demus (Klavier); (AD: 1974, 1978) Berlin Classics 2 CD 0092162 (WD: 148'37") ADD

In der inflationär aufgeblähten Diskographie der „Winterreise“ kommt Adams Aufnahme nur statistische Bedeutung zu. Gegenüber den vorzüglichen Einspielungen älterer (Hotter) und jüngerer (Holl) Baßbaritonkollegen wirkt Adams Blick in Schuberts Seelenabgründe allzu bieder und naiv. Auch für die übrigen Lieder gilt: Die Amplitude von Adams interpretatorischem Spielraum ist schmal, Stimmungs kontraste kommen zu schwach zur Geltung. Beide Klavierbegleiter begnügen sich mit unauffälliger, solider Assistenz. K.M.



Schulhoff, Konzert für Klavier und kleines Orchester; **Bartók**, Konzert für Orchester; Emma Schmidt (Klavier), Philharmonisches Staatsorchester Bremen, Günter Neuhold; (AD: 1996) Antes/Bella Musica CD 31.9072 (WD: 57'23") DDD

So stürmisch wie dieser Bremer Konzertmitschnitt hier im Finale von Bartóks Konzert wütet, so feinsinnig und konturscharf widmet sich Neuhold auch der zentralen „Elegie“, die sich nachhaltig zum Bindeglied der Satzfolge verdichtet. Auch Schulhoffs 1925 uraufgeführtes Klavierkonzert, brillant von Emma Schmidt in Szene gesetzt, schillert in zahlreichen Farben und Facetten. Ausgehend von einem behutsamen Klangsensorium gärt es im Nervenzentrum des Kopfsatzes, dessen impressionistische Patina sehr bald einem heftigen Kulminations-Tableau Platz macht und nach einem in berückendes Zwielicht getauchten Mittelsatz die Pranke rhythmischer Ekstase schwingt. Hinreißend! N.Rü.



Weber, Messe Nr. 1 Es-Dur (Freischütz-Messe), Nr. 2 G-Dur op. 76 (Jubelmesse); Maria Taborsky, Gertrud Stoklassa (Soprano), Gerda Link, Emmy Liskén (Alt), Hermann Pöhlmann, Manfred Raucamp (Tenor), Hans Huber, Hans Kagel (Baß), Chor und Orchester von St. Michael München, Philharmonia Vocalensemble und Philharmonia Orchester Stuttgart, Ernst Ehret, Roland Bader; (AD: 1963, 1968) Koch CD 3-1637-2 (WD: 69'57") DDD

Die 1818 entstandene „Freischütz“-Messe – Weber arbeitete gleichzeitig an „seiner“ Oper – dokumentiert eine eigentümlich romantische Einstellung zur katholischen Liturgie, die die Basis bildet für eine über den religiösen Inhalt hinausweisende „überkonfessionelle“ Aussage – Beethovens „Missa Solemnis“ klingt an. Die „Jubel“-Messe von 1819 benutzt in einer gewissen Rück Erinnerung an die Betonung des Melodischen den Messtext wieder als Fundament für schöne Melodien. Die Interpretation wird allen Anforderungen gerecht. D.St.



Werner, Der verlorene Sohn, Pastorella, Sinfonia terza, Sonata prima, Prelude Job, **Birck**, Sonaten Nr. 1, 9, 11 und 15, Partiten Nr. 2 und 11; Capella Agostino Steffani, Lajos Rovatkay; (AD: 1995) Virgin/EMI CD 545193 2 (WD: 69'31") DDD

Joseph Gregor Werner und Wenzel Raimund Johann Birck gehören mit Johann Joseph Fux, Antonio Caldara und Matthias Georg Monn zu einer gewissermaßen eigenen „Wiener Schule“, die – wie die Sonaten, Partiten, Sinfonien und eine Pastorella von Werner und Birck auf dieser CD zeigen – aus der betonten Pflege von Kontrapunkt und Fugenkunst die Kraft schöpfte, in der Auseinandersetzung mit der in Mannheim beginnenden neuen Sinfonik eine eigene Tonsprache zu entwickeln, die dann als „Wiener Klassik“ die Welt eroberte. Die Interpretation der Stücke auf modernem Instrumentarium ist agil und ausdrucksvoll, wenn auch etwas gleichförmig und kontrastarm. D.St.



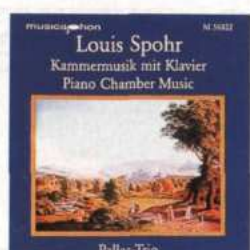
Sjögren, Lieder (Vol. 2): Fortunio's visa, Schlummerlied, Die geheimnisvolle Flöte u.a.; Anne Sofie von Otter (Mezzosoprano), Per-Arne Wahlgren (Bariton), Ralf Gothoni, Stefan Bojsten (Klavier); (AD: 1987) Musica Sveciae/Disco-Center CD 516 (WD: 56'39") AAD

Nur ein relativ schmales Angebot im Plattenkatalog informiert jenseits der Grenzen seiner Heimat über den schwedischen Liedkomponisten Emil Sjögren (1853-1918). Für eine klangvolle Ergänzung sorgt jetzt die „Swedish Music Anthology“, eine im Endeffekt rund 100 Ausgaben umfassende CD-Edition. Immerhin begegnet man in erlesenen Interpretationen „einem hochbegabten Nachromantiker“ (Riemann), dessen Musik der Tonpoesie eines Robert Schumann nahesteht. Doch bleibt eine beträchtliche Verständnishürde zu überwinden: Übersetzungshilfen werden im Beiheft nur in englischer Sprache angeboten. Die Aufnahme ist die Wiederveröffentlichung einer LP von 1987. G.P.



Smetana, Tschechische Lieder und Chöre; Chor der Tschechischen Philharmonie, Prager Rundfunkchor, Prager Sinfonieorchester, Jiri Pokorný (Klavier), Zdeněk Košler; (AD: 1971, 1972, 1983) Supraphon/Koch CD 3040-2 (WD: 74'24") AAD

Eine Lücke auf dem CD-Markt wird mit dieser Einspielung der Chorwerke von Bedřich Smetana erfreulich geschlossen. Obwohl in Smetanas Œuvre die Chormusik großen Raum einnimmt, blieb dieser Teil außerhalb Böhmens ohne große Relevanz. Die Männerchor-Literatur wird hier um einige musikalisch anspruchsvolle Stücke erweitert. Die fast ausschließlich patriotischen Lieder werden mit viel Gefühl und großer Emphase von allen Beteiligten dargeboten. M.D.



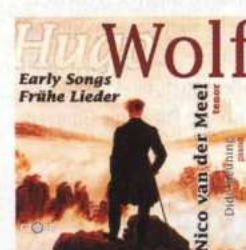
Spohr, Kammermusik mit Klavier: Klaviertrio g-Moll op. 142 und F-Dur op. 124, Rondo brillant für Violine und Klavier op. 115; Pallas-Trio; (AD: 1995) Musicaphon/Disco-Center CD 56822 (WD: 73'41") DDD

Schreibt ein Geiger ein Klaviertrio, so mißt er seinem Instrument wohl mehr Bedeutung bei, als wenn ein Pianist dieselbe Gattung bedient – die Rollen müßten demnach in den Klaviertrios eines Louis Spohr anders verteilt sein als etwa bei Louis van Beethoven. Dilettierende Freunde der Hausmusik sollten der Frage anhand dieser CD nachgehen, zumal dann, wenn in ihrer Formation zufällig der Geiger versierter ist als der Pianist. Die sympathische Produktion des Labels Musicaphon informiert über die achtbaren Qualitäten des Pallas-Trio, wenn auch in glanzlosem Klangbild. V.F.



Strauss, Der Rosenkavalier (Gesamtaufn.); Elisabeth Schwarzkopf, Christa Ludwig, Teresa Stich-Randall, Eberhard Waechter, Otto Edelmann u.a.; Philharmonia Orchestra und Chor, Herbert von Karajan; (AD: 1956) EMI 3 CD 556113 2 (WD: 191'39") ADD

Die „wienerischste“ aller Strauss-Opern ließ Karajan im Jahr seiner Wiener Machtübernahme (1956, als Staatsoperndirektor) nicht in Wien, sondern in London mit dem Philharmonia Orchestra produzieren. Die Sänger der Hauptpartien holte er sich freilich aus Wien. Darunter auch Neulinge, die bald zu hohem Ruhm aufstiegen, wie Christa Ludwig als Octavian, Eberhard Waechter als Fiala. Dazu die „Eichen“ des späteren Karajan-Ensembles: Edelmann und Schwarzkopf. 40 Jahre später hat Dame Schwarzkopf die Neuausgabe dieser befremdlich kühlen, fast eisigen und doch interessierenden Aufnahme persönlich überwacht. C.H.



Wolf, Zwölf frühe Lieder, Liederstrauß nach Heinrich Heine, Sechs Lieder nach Robert Reinick; Nico van der Meel (Tenor), Dido Keuning (Klavier); (AD: 1966) Globe/Note 1 CD 5149 (WD: 62'23") DDD

Als erste Lied-CD gleich Hugo Wolf, dafür bringt der niederländische Tenor Nico van der Meel gute Voraussetzungen mit: er ist im nichtdeutschen Raum einer der herausragenden Oratoriensänger und Evangelisten. Diese Wortbezogenheit kommt auch seiner Wolf-Interpretation zugute, an Artikulation und hörbarem Textverständnis fehlt es nicht. Doch sein Tenor ist eine zart-lyrische „voce bianca“. Wolfs Leidenschaft und verklemmter Glut kommt er damit nicht nahe. Es spricht für Dido Keunings Partnerschaft, daß er zwar die kantige Eigenständigkeit des Klavierparts nicht unterdrückt, aber dennoch nicht ersatzweise donnert. Das Duo also: eine Liedinterpretation-Hoffnung. WDP



Ivo Židek singt Arien aus Opern von Smetana, Fibich, Dvořák, Janáček und Martinu; Orchester des Prager Nationaltheaters, Bohumil Gregor, Jaroslav Krombholc, Jaroslav Vogel u.a.; (AD: 1953-1966) Supraphon/Koch CD 3189-2 (WD: 71'00") AAD

Zum 70. Geburtstag des tschechischen Tenors Ivo Židek überreicht Supraphon einen musikalischen Gratulationsstrauß, der aus den vielen Opern-Gesamtaufnahmen, an denen der Sänger mitgewirkt hat, „gepflückt“ wurde. Židek, der nicht nur in Prag, sondern auch in Wien, in Deutschland, England und Amerika erfolgreich wirkte, hat mit seiner klaren und durchschlagenden Stimme wesentlich zur Platten-Renaissance tschechischer Opernkunst beigetragen. Die Ausschnitte machen mit Raritäten von Smetana, Dvořák und Fibich bekannt und reichen bis zu Szenen aus Janáčeks „Totenhaus“-Oper und Martinus „Julietta“. C.H.

NEUHEITEN VON

МЕЛОДИЯ
MELODIYA · THE RUSSIAN LABEL2CD
TWOER

Werke von TSCHAIKOWSKY, RACHMANINOW und RIMSKIJ-KORSAKOW



Tschairowskys beliebtestes Ballett in einer fulminant gespielten Aufnahme vom Bolschoi!

PETER TSCHAIKOWSKY
Der Nußknacker
Bolshoi Theatre Orchestra
unter der Leitung von
GENNADY ROZHDESTVENSKY
Eingespielt 1960 - ADD
2 CD 74321 40067 2

Svetlanovs Interpretation der drei letzten Symphonien gelten zu Recht als maßstabsetzend!

PETER TSCHAIKOWSKY
Symphonien Nr. 4, 5 & 6 "Pathétique"
USSR Symphony Orchestra
unter der Leitung von EVGENY SVETLANOV
Eingespielt 1967, 1987 & 1989 - ADD
2 CD 74321 40066 2



Rachmaninows spätromantische Symphonien stehen ganz in der Tradition Tschaikowskys!

SERGEI RACHMANINOW
Symphonien Nr. 1, 2, 3, Vocalise
USSR Symphony Orchestra,
Bolshoi Theatre Orchestra,
USSR RTV Large Symphony Orchestra,
jeweils unter der Leitung von EVGENY SVETLANOV
Eingespielt 1962, 1964, 1966 & 1973 - ADD
2 CD 74321 40064 2

Äußerst lebendige Gesamteinspielung der "fünf" Klavierkonzerte von Rachmaninow.

SERGEI RACHMANINOW
Die 4 Klavierkonzerte,
Rhapsodie über ein Thema von Paganini
VICTOR ERESKO, Klavier, USSR Symphony Orchestra
unter der Leitung von GENNADY PROVATOROV
Leningrad Philharmony Orchestra
unter der Leitung von VLADIMIR PONKIN
Eingespielt 1983 & 1984 - DDD - 2 CD 74321 40068 2



Rimskij-Korsakows "Reiher" und seine leider vernachlässigten Symphonien in authentischen Interpretationen.

NIKOLAI RIMSKIJ-KORSAKOW
Scheherazade, Symphonien Nr. 1-3
USSR Symphony Orchestra
unter der Leitung von EVGENY SVETLANOV
Eingespielt 1969, 1977 & 1983 - ADD
2 CD 74321 40065 2

2CD
TWOER

Das neue Gütesiegel von Melodiya
Hochwertige Qualität zum kleinen Preis!

BMG
CLASSICS GROUP